

Österreichs Netzwerk innovativer Klimawandelanpassung für Praktiker:innen auf regionaler Ebene

3. Netzwerktreffen, 29.11.2023, Salzburg

Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Anpassung messen“

betreut durch Maria Balas (Umweltbundesamt GmbH)

Wichtigkeit des
Themenfeldes:

Anpassung ist per se stark qualitativ ausgerichtet, der politische Alltag erfordert jedoch zunehmend sich damit zu befassen, wie der Fortschritt und die Wirksamkeit von Klimawandelanpassungsmaßnahmen messbar gemacht werden können. Geeignete und einheitliche Indikatoren für die Messung und die Darstellung der Wirksamkeit von zu finden, stellt eine komplexe Herausforderung dar. In einer sich vorwiegend an Zahlen orientierenden Gesellschaft kann damit jedoch die Bedeutung von Anpassung sichtbarer gemacht werden.

Das Thema ist von großer Bedeutung:

- Um Fehlanpassung und Fehlinvestitionen zu vermeiden (Ziel ist der effiziente Einsatz öffentlicher Gelder)
- Basis für faktenbasierte Entscheidungen schaffen
- trägt dazu bei, Veränderungen zu managen
- Kosten-Nutzen Bewertung von Anpassungsmaßnahmen
- Priorisierung von Maßnahmen und Transparenz von Entscheidungen
- Vergabe von Förderungen
- kann die Verbindlichkeit für die Anpassung stärken
- wichtig, um Entscheidungstragende zu überzeugen (auf allen Ebenen)
- liefert Argumente für die Politik zur Erhöhung der Akzeptanz von Maßnahmen (bei allen in der Umsetzung geforderten Akteur:innen und in der Bevölkerung)
- erleichtert Entscheidungen von Bürgermeister:innen und im Gemeinderat
- ist eine Grundlage für die Evaluierung und den Fortschritt in der Anpassung
- Basis für Beratungen, leistet einen Beitrag dazu Ist- und Sollwerte festzulegen
- Ressourcenknappheit aufzeigen (Wasser Boden)
- Trägt dazu bei, die Lebensqualität unter veränderten klimatischen Bedingungen zu erhalten
- Beitrag zum Artenschutz
- Trägt zur Klärung spezifischer sektoraler Fragestellung bei (z. B. in der Gesundheit: wie hoch ist die Anzahl hitzevulnerabler Personen im Ort, sind Cooling-Zonen vorhanden, bieten diese Platz für alle vulnerablen Personen, sind ausreichend Asthmasprays für betroffene Personen bei Waldbrand vorhanden)

Die Bedeutung des Themas und der Mehrwert für Akteur:innen auf allen Ebenen steht in der Gruppe außer Zweifel. Für ausgewählte Themenfelder/Bereiche liegen bereits Vorschläge für Indikatoren vor (siehe z. B. das StartClim-Projekt [Klimafitness. Klimaresilienz. Klimawandelanpassung – wer weist das wie nach? \(Schwerpunkt Hitze\)](#)). Die Herausforderung besteht aber nach wie vor darin, Indikatoren mit überschaubarem Aufwand in die Breite zu bringen.

Im Zuge der Diskussion hat sich gezeigt, dass der Terminus „Anpassung messbar machen“ schwierig ist und es eine Eingrenzung / Definition des Begriffs benötigt. Angesprochen wurden viele offene Fragen: Was verstehen wir unter „messbar machen“? Auch die Frage, wann Anpassung erfolgreich ist, ist nicht eindeutig (die Ziele sind qualitativ beschrieben). Anpassung messbar machen, kann mitunter auch daran scheitern, dass die „genaue“ Verwundbarkeit nicht eindeutig bekannt ist. Es wird nicht den einen oder ein paar wenige Indikatoren geben, um Anpassung generell messbar zu machen. Indikatoren wird es auf Maßnahmenebene und maßgeschneidert auf die jeweilige Region/Gemeinde benötigen (unterschiedliche Ausgangslagen, unterschiedliche Verwundbarkeiten). Auch eine rein quantitative Bewertung wird als nicht zielführend und nicht machbar eingeschätzt, qualitative Beschreibungen werden erforderlich sein.

Für wen wichtig:	Politische Entscheidungstragende (Bund, Länder, Gemeinden), Fördergeber:innen, Behörden auf lokaler/regionaler Ebene, KLAR! Manager:innen, Gemeindevertreter:innen, sämtliche in der Umsetzung von Anpassung tätige Akteur:innen und Entscheidungstragende auf allen Verwaltungsebenen
Projektideen:	<ul style="list-style-type: none"> • Breite des Themas eingrenzen, um es greifbar zu machen (Überforderung vermeiden) → gemeinsames Verständnis entwickeln • keine neuen Kennzahlen entwickeln, sondern auf bestehenden aufbauen (bestehende Indikatoren die ggf. relevant sind identifizieren und weiterentwickeln) • es fehlen Indikatoren (auf regionaler und lokaler Ebene, auch auf Bundesebene), welche die Ausgangslage ausreichend abbilden (Klimarisikoanalyse) • allgemeine Indikatoren werden schwer „machbar“ sein, die Indikatoren brauchen einen regionalen Bezug • erster Vorschlag für einen Indikator: Ist die Region eine KLAR! Region oder nicht? • für die Entwicklung von Indikatoren für die Messung von Anpassung sind mehrdimensionale Sichtweisen notwendig → Einbindung unterschiedlichster Akteur:innen und Fachdisziplinen • „Messung“ muss qualitativ und quantitativ erfolgen → Methoden(weiter)entwicklung anhand ausgewählter Umsetzungsbeispiele • Partizipation: Einbindung der Bevölkerung und gemeinsame Entwicklung von Indikatoren/Erfolgsfaktoren für die Anpassung • Systemänderungen mit qualitativen Methoden messen und dadurch sichtbar machen • Vernetzung der Akteur:innen sektoral und der verschiedenen Verwaltungsebenen, um sich dem Thema zu nähern und ein gemeinsames Bild zu entwickeln • Steuerungssysteme schaffen und Soll-Ist Vergleich anstellen als Grundlage für die Evaluierung und Steuerung • Literaturreview (was gibt es schon und wie kann man sich dem Thema methodisch nähern) • vorhandene Tools einsetzen (Wirkungstreppe, Wirkungsmodelle) • Erfahrungen aus anderen Ländern heranziehen (in Frankreich existiert z. B. ein Meldesystem hitzevulnerabler Personen für Community-Nurses und Gemeindeärzt:innen) • Recherche und Analyse von laufenden Forschungsprojekten, die für Entwicklung von Indikatoren zur Messbarkeit von Anpassung relevant sind (z. B. CoolBRICK Entwicklung normativer Rechenansätze für passive ventilative Nachtkühlungsstrategien - Ausnutzung Ziegelspeichermassen) • Erdbeobachtungsdaten für die Darstellung der Wirksamkeit heranziehen (Analyse von Zeitreihen und entsprechende Aufbereitung) → dies ist für unterschiedlichste Themenfelder möglich • Daten der Rückversicherer heranziehen • Gesundheitsdaten für die Darstellung des Anpassungserfolgs nutzen
Angestrebtes Ergebnis in einem Jahr:	<p>Ein konkretes Ergebnis wurde nicht vereinbart, folgende Aspekte können Thema in der Arbeitsgruppe sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Breite des Themas eingrenzen und gemeinsames Verständnis herstellen • Ebenen festlegen, für welche die Arbeitsgruppe einen Beitrag leisten kann • Ziel definieren (regional/kommunal) • klären, welche Herangehensweise Sinn macht (sektoral, regional/kommunal, auf Maßnahmenebene)
Grober Projektzeitplan:	TBD